

Geschäfte nach einer geheimen russischen Fabrikationsmethode anfertigen, und ob, wenn diese Tatsachen zuträfen, das Marineministerium Maßregeln zu einer gerichtlichen Untersuchung getroffen habe. — Zwei Bomben wurden am Dienstag in dem Konzertsaal des Zisslifer Gymnasiums, der nicht von Schülern gefüllt war, während der Abingung der Nationalhymne detoniert. Im Saale entstand ein entsetzliches Gedränge. Zwei Kinder sind schwerverwundet. — Nach einer Meldung aus Bern hat der Schweizer Bundesrat mit Russland eine Erklärung, betreffend die gegenseitige Auslieferung derjenigen Personen vereinbart, welche sich des Mißbrauchs von Sprengstoffen schuldig gemacht haben. — Die Verhandlungen der Petersburger Stadibovollmächtigten mit dem Syndikat der russischen Banken, mit dem Credit Foncier an der Spitze, zum Zweck der Realisation einer Stadtanleihe in Höhe von 39 Millionen Rubel sind abgeschlossen. Die Gesamtsumme muß in zwei Monaten in Paris zusammenkommen.

England. Der englische Premierminister Campbell-Bannermann hatte am Dienstag einen ruhigen Tag, leidet aber noch an Schwäche als Folgeerscheinung der Influenza. — Im Unterhause widersprach am Mittwoch im Laufe der Verhandlungen über das Marinebudget der Parlamentssekretär der Admiralität, Robertson, der vor einigen Monaten von Vellaar gemachten Behauptung, daß im Dezember 1906 Deutschland in der Nordsee mehr Torpedobootzerstörer in Dienst gestellt hätte, als England. Robertson stellte fest, daß England in dem betreffenden Monat 45 Torpedobootzerstörer, 32 Torpedos und 29 Unterboote gegen 33 Torpedobootzerstörer, 16 Torpedoboote und ein Unterboot Deutschland in Dienst hatte, trotzdem Deutschland sein Kontingent wegen vierzehntägiger taufschiger Übungen vergrößert habe. Lee (Konj.) erklärte, aus der Vorlage sei nicht zu erkennen, ob die Regierung auch voraussehend sei oder ob der zwei Mächte Standard erhalten bleibe, wenn das erste Stadium der ausländischen Flottenprogramme im Jahre 1910 vollständig zur Ausführung gelangt sei. Im weiteren Verlaufe der Diskussion über das Marinebudget befragten sich mehrere oppositionelle Redner über die erwähnte ungenügende Zahl der im Budget vorgesehenen Torpedobootzerstörer. Der Zivillord der Admiralität, Lambert, gab dem Hause die Versicherung, daß die Ratgeber der Admiralität der Ansicht seien, daß die Zerstörer, die in diesem Jahre auf Stapel gelegt werden würden, einen verbesserten Typ darstellen und genügend für die Bedürfnisse Englands seien. Er glaubte, daß die Bauten in Rosyth in 5 bis 7 Jahren benutzbar sein würden, wenn er das auch im Hinblick auf die Schwierigkeiten, die sich bei den Arbeiten herausstellen könnten, mit Vorbehalt sage. Balfour erklärte, daß die diesjährigen Voranschläge Zusätzungen Raum gäben, weil sie nicht Proben dessen wären, was England in den folgenden Jahren brauchen werde. Wenn es seine Stellung im Hinblick auf die anderen Großmächte behaupten wolle, würde es eine große Anzahl von Dreadnoughts und Panzerkreuzern auf Stapel legen müßte, das Marinebudget würde ungeheuer anschwellen, und die Defonomen könnten auf Verminderung der Lasten nur rechnen, wenn die Regierung hinter ihren Erklärungen bezüglich des zwei Mächte Standards zurückbliebe.

Türkei. Wie man der „Köln. Ztg.“ aus Saloniki meldet, haben während des Januars alten Stils in den drei Wilajets Macedonien 46 politische Morde stattgefunden, 15 Personen wurden verurteilt. — Der Lehrer an der österröschischen Schule Boegl wurde Dienstag nacht in Pera von mehreren Personen überfallen, geschlagen und beraubt. Unter den Tätern soll sich der Flügeladjutant Hauptmann Latat Bey befinden, ein Sohn des bekannten türkischen Generaladjutanten Divisionsgenerals Tischerer Mehmed Pascha, der häufig zu Spezialuntersuchungen und Missionen verwendet wird. Der Vorkämpfer Markgraf Palaovitch hat sofort bringende Schritte zur Bestrafung der Schuldigen getan.

Nordamerika. Der Chicagoer Attentäter ist Lazarus Auerbach aus Kischinev. Die Politische verhaftete sechs Mißthätige und endete ein Komplott zur Ermordung des Bürgermeisters Busse. Die schärfste Verfolgung aller Anarchisten hat begonnen. — Der Präsident beantwortet einen Gesandtschaftsbrief, eine Steuer von einhalb v. H. des Barwertes von allen Aktienverkäufen zu erheben. — Die Vereinigten Staaten gegen Venezuela. Wie das „Neuerliche Bureau“ aus New York erzählt, hat der Gesandte der Vereinigten Staaten einer Depesche aus Caracas zufolge der venezolanischen Regierung neuerlich eine Note überreicht, die auf eine Entscheidung der von nordamerikanischen Bürgern gestellten Ansprüche denkt. Hierzu wird dem genannten Bureau aus Washington berichtet, daß Venezuela wiederum die Entscheidung über die noch unerledigten Fragen ablehnt, welche mit den Vereinigten Staaten zu regeln

sind. Ohne Zweifel werden die Schriftsätze, welche die Entdeckung der Angelegenheit bezeugen, bald dem Senate vorgelegt werden, der in der vorigen Woche um Benachrichtigung über die Lage ersucht hat.

Deutschland.

Berlin, 5. März. Der Kaiser hatte Mittwoch vormittag eine längere Besprechung mit dem Reichsfanzler. — Das Kronprinzenpaar wird, wie der Verbürgermeister von Barmen in der vorigen Versammlung der Stadtverordneten mitteilte, am 23. Mai zur Jahreshauptfeier Darmens dort eintreffen, um an dem Grundsteinlegung des neuen Rathauses und an dem Festeisen der Stadt teilzunehmen. Das Kronprinzipale Paar wird im Anschluß an den Besuch in Barmen auch mehrere andere Städte in Westfalen und im Rheinlande besuchen.

— (Sydows Nachfolger im Postgebiet?) Es sind nun schon wieder fast vierzehn Tage her, daß der Unterstaatssekretär im Reichspostamt Sydow zum Reichspostsekretär ernannt worden ist. Noch immer aber ist sein Nachfolger im Post-Unterstaatssekretariat nicht ernannt worden. Diese Tatsache könnte einigermassen befremden, denn wenn es sich einfach darum handelte, einen hohleingearbeiteten Herrn aus der höheren Postkarriere einzusetzen, so wäre geeigneter Nachwuchs reichlich vorhanden. Man geht aber vielleicht nicht fehl, wenn man annimmt, daß bei dem zu ernennenden Unterstaatssekretär schon an die Nachfolgersache für den Herrn Staatssekretär Kräfte gedacht wird. Und in diesem Falle würde sich eine sorgfältige Umschau auch über den Kreis der zunächst in Betracht kommenden höheren Postbeamten hinaus durchaus rechtfertigen. Herr Kräfte dürfte nicht mehr allzu lange die Würde seines Amtes tragen wollen — ganz abgesehen davon, daß die Vertretung seines Ressors in der Staatsberatung im Reichstage ihn als einen Staatsmann erscheinen ließ, der mit der von höherer Stelle gepflanzten „Blodpolitik“ wenig innere Berührungspunkte bietet. Seine Erklärungen im Reichstage haben über den Kreis der Liberalen hinaus fern verstimmt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man bei der Neubesetzung des Unterstaatssekretariats der Post auch an Männer aus dem parlamentarischen Leben denkt.

— (Die preussischen Regierung- und Gewerbeträger) traten an diesem Mittwoch, wie alljährlich zu einer dreitägigen Verhandlung über dienliche Angelegenheiten zusammen. Die Beratungen, die im Handelsministerium stattfinden, wurden vom Unterstaatssekretär Dr. Richter eröffnet. — (Kaiserliche Marine.) Das erste deutsche Bergungs- und Dockschiff für Unterseeboote, das von der Howaldt Werft erbaut worden ist und den Namen „Vulkan“ führt, ist am Dienstag zu Kiel in Dienst gestellt worden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 4. März.) Der Reichstag leitete am Mittwoch die große sozialpolitische Debatte fort, nachdem er vorher eine kleine Familienfeier — den 85. Geburtstag des Reichspräsidenten — begangen hatte. Der Redner war der Abg. Kaempf, dessen Rede kurz und knapp und dabei doch recht inhaltreich war. Er beschäftigte sich mit der drohenden Krise, deren Überwindung dem Handel und der Industrie durch die Teuerung aller Lebensmittel und durch die Preispolitik der Synallate erleichtert werde. Dann wandte er sich mit gewichtigen Argumenten gegen die von Herrn Stresemann angeregte sozialpolitische und verwirklichte teilweise den unersättlichen Hunger, das jemand infolge unentgeltlicher Krankentatbestimmung sein Wohlsein verliert. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg hielt hierauf eine lange Programmrede. War sie rhetorisch auch eine gute Leistung, so blieb ihr Inhalt doch zu sehr an der Oberfläche haften. Er beantwortete nur ziemlich alle Fragen, die die Rede an sich gestellt hatten. Am ausführlichsten bewährte er beim Wirtschaftsausschuss, dessen Tendenz und einzelne Bestimmungen er eingehend erläuterte. Er wies dabei mit Entschiedenheit die sozialdemokratische Behauptung zurück, er sei vom Zentralverband deutscher Gewerbetreibender abhängig. Von sehr stark realistischer Gesinnung erfüllt war die Rede des Reichspartei-V. v. Camp, der Herrn Bethm von Zentralverband der Industriellen auf Kosten Dr. Stresemanns und Herrn v. Bethmann-Hollweg auf Kosten des Grafen v. Helldorff lobte. Dann protestierte er gegen das Antinomien-tempo unserer Sozialpolitik und sprach für eine neue Sachhausvorlage. Der Antimist Raab sprach für eine stärkere Bekämpfung des unehrlichen Wettbewerbs und für die Einführung eines Selbstkontrollsystems, während der Freisinnige Dove sich gegen die Anregung einer gewerkschaftlichen Reichsanleihe wandte, die durch die ungeschicklichen Handlungen des Reiches nicht zu vermeiden sei. Ferner behauptete er eine einheitliche Regelung der Reichsbeiträge für die ausländischen Arbeiter. Am Donnerstag geht die Debatte weiter.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 4. März.) Das Abgeordnetenhaus begann am Mittwoch die Beratung des Etats der Eisenbahnverwaltung. In der allgemeinen Debatte wurde fast von allen Seiten die ungenügende Ueberblicklichkeit des Etats bemängelt. Abg. Dr. v. Heydebrand (sonj.) wies darauf hin, daß die nicht genügende Dotierung des Ordinariats in früheren Jahren zu einer Staatsverschuldung geführt habe. Er übertrug das Ministerium seiner Forderung, daß durch die angebotene Betriebsmittelgemeinschaft die deutsche Eisenbahnverwaltung allmählich in eine deutsche übergeführt werde. Abg. Dr. Friedberg (nl.) bezeichnete den Standpunkt des Finanzministers der Eisenbahnverwaltung gegenüber als den eines Autokraten, der möglichst viel Dividende haben will, und lehnte die Verantwortung für den Etat ab. Finanzminister Febr. v. Rheinbaben verteidigte die Eisenbahnverwaltung und betonte die Notwendigkeit, daß die Einnahmen aus den Eisenbahnen

den anderen Verwaltungen in angemessener Weise zugute kommen müßten. Abg. Febr. v. Bellig (nl.) verlangte, daß die Einnahmen für die Einnahmen und Ausgaben möglichst den wirklichen Verhältnissen angepaßt werden. Abg. Ballenborn (Zn.) erklärte für seine Freunde, daß sie sich nicht an der allgemeinen Kritik der Eisenbahnverwaltung beteiligen würden, und äußerte sich dann zu verschiedenen Forderungen im Etat sympathisch. Für die Freisinnige Volkspartei sprach Abg. Wähling, der der Reichst. empfahl, durch Abstriche vom Etat ihren Willen in bezug auf eine andere Gestaltung des Etats durchzusetzen. Er zeigte den Abschluß mehrjähriger Verträge mit dem Kohlenpakt und hat entschieden dafür ein, daß das Getreideordinarium in größerer Umlage als bisher durch Zuschüsse gedeckt werde. Für Schuß sprach er sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die Beamtenbesoldungsvorlage noch immer nicht dem Landtage zugegangen ist. Minister Brettenbach erklärte, daß der Finanzminister stets die erforderlichen Mittel für die Eisenbahnverwaltung zur Verfügung gestellt habe. Der Betrag mit dem Kohlenpakt habe eine Ersparnis von rund 2 1/2 Millionen Mark bewirkt. Der Minister schloß seine Ausführungen mit der Mitteilung, daß der schwebende Reichstag die Vorlage über die Dampfmaschinenverbände ausfallen könnte und Freilassung genehmigt habe. Letzter Redner war Abg. Dr. Bach (Zn.) (Fr. Bg.), der hervorhob, daß die Reichst. auf die Dauer nicht darauf verzichten könne, ihren besseren Einfluß auf Geltung zu bringen. Das bestehende Defizit sei zum großen Teil auf die Folgen der Zollpolitik zurückzuführen. — Am Donnerstag wird die Debatte fortgesetzt.

— **Betreffe der Besetzungsvorlagen für die Beamten, Lehrer und Geistlichen** liegen dem Abgeordnetenhaus nicht weniger als vier Interpellationen vor, nämlich außer den bereits erwähnten der drei liberalen Fraktionen sowie außer der freisinnigen und Zentruminterpellation auch noch eine solche der Konservativen. Im Reichstag haben die Nationalliberalen gleichfalls eine Interpellation eingebracht, in der der Reichsfanzler gefragt wird, wann die Einbringung der Beamtenbesoldungsvorlage erfolgen werde, und ob für den Fall, daß die Einbringung sich bis zum Herbst verschieben sollte, die Durchführung der Besetzungserhöhung auf den 1. April d. J. in Aussicht genommen sei.

— **Mit einer Verschiebung der Besetzungsvorlage für die Beamten im Reich** bis zum nächsten Sessionsabschnitt soll man, wie der Berliner Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ mitteilt, in engeren parlamentarischen und politischen Kreisen“ seit einiger Zeit schon gerechnet haben. Und weiter meint der Korrespondent, es sei zu vermuten, daß die definitive, gesetzliche Regelung bis zum nächsten Winter verschoben werden solle. Inzwischen werde man sich durch abermalige Teuerungszulagen an die Beamten oder dadurch zu helfen suchen, daß die in der nächsten Session zu beschließende Gehaltserhöhung rückwirkende Kraft bekomme. — Wir können nicht glauben, daß solche Pläne von der Mehrheit des Reichstages gebilligt werden. Es ist auch nicht einzusehen, weshalb man an die Besetzungserhöhung nicht eher herangehen will, als bis die Finanzreform vollzogen ist. Durch Erwidmung von Teuerungszulagen oder durch die nachträgliche Zahlung der Gehaltserhöhungen vom 1. April 1905 ab würden doch unter allen Umständen außerordentliche Deckungsmittel nötig werden. Diese aber lassen sich bei gutem Willen auch schon jetzt vor der Beratung der Steuerreform finden. Schlimmstenfalls müßten eben die Materialarbeiten vorübergehend erhöht werden.

— **Die kolonial-Eisenbahnvorlage** wird nach der „Kreuzzeitung“ in etwa zehn bis zwölf Tagen an den Reichstag gelangen. In der Vorlage werden Bahnen für alle afrikanischen Schutzgebiete vorgeschlagen; in Kamerun soll die Linie von Duala nach Yaunde in Angriff genommen werden, für die schon seit vorigem Sommer die Vorarbeiten im Gange sind. Hinsichtlich Togos kommt der Bau der Bahn von Lome nach Atakpame, die den Anfang der durchgehenden Linie nach Banjuli bildet, zur Beratung, und in Südwestafrika soll der Bahnbau nach Sildern fortgesetzt werden. Von Keimanshoop aus wird der Bahnbau in der Richtung auf Warmbad vorgeschlagen. In bezug auf Afrika kommen die beiden angefangenen Bahnen zur Fortsetzung: die Usambarabahn und die Zentralbahn, die jetzt in Negroso endet, aber bis Tabora weitergeführt werden soll.

— **Eine Novelle zur Wegeordnung** für die Provinz Sachsen hat der Abg. Windler, unterstützt durch die übrigen sächsischen Abgeordneten aller Parteien, im Abgeordnetenhaus eingebracht.

Reklameteil.

Nun bin ich mit meinem Latein am Ende!
Mein Katarrh hat sich in Permanenz erklärt und alle Mittel wollen nicht helfen. Geschwist hat ich, Tee hat ich getrunken, Bonbons genossen, das hat mir ganz elend im Magen wurde — und der Katarrh ist immer noch da. — So? Haben Sie's denn aber auch mit hoch achtzig Jahren Mineral-Bädern versucht? Ich lege Ihnen, die räumen mit so einem Katarrh auf, daß es eine Lust ist, und sie haben nicht etwa dem Magen — sie neutralisieren die überschüssige Säure. Wer fünf achtzig Jahren nimmt, läßt sich was! In haben für 66 Bld. die Schachtel in jeder Apotheke, Progette und Mineralwasserhandlung. Man weiß aber jedwede Nachahmung ganz entschieden zurück.

Anzeigen.

Bei dieser Zeit übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortang.
Familiennachrichten.

Dank.

Justiggeehrt vom Grabe meiner mit un-
vergesslichen liebem Gattin

Friederike Kahle

Können wir nicht unterlassen, für die herzliche
Teilnahme unsern innigsten Dank anzukündigen
Besonders Dank Herrn Pastor Bielefeld für die
tröstlichen Worte im Hause und am Grabe,
Dank auch Herrn Kantor Lenz mit der Schul-
jugend für den erhebenden Gesang. Ferner
Dank der Hofverwaltung und Allen, welche die
Einschlafstunde während ihrer Krankheit gepflegt
haben. Dank auch allen denen, die ihren
Sarg so reich mit Blumen schmückten und die
gute letzte Ruhe geleitet. Gott möge allen
ein reiches Vergeltet sein.
Schlopau, Giesla und Merseburg,
den 2. März 1908.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 15. März bis 1. Juli ist
es verboten, in folgenden städtischen Anlagen:
Kranien-Ruhe und Stadtpark, den Anlagen am
vorderen Gottbardesteich und an und hinter
dem Friedhofenmal vor dem Gottbardesteich
Gräber frei umherzuführen zu lassen. In diesen
Anlagen dürfen während der Stunde nur an der
Reihe geführt werden.

Bauverordnungen werden gemäß §§ 1 und
2 der Polizei-Verordnung vom 22. April 1904
mit Gebühre bis zu 9 Mark, im Unver-
eignungsfälle mit verhältnismäßiger Haft be-
straft.

Merseburg, den 4. März 1908.

Die Polizei-Verwaltung.

**Unternehmer und Lieferanten,
welche aus dem Rechnungsjahre
1907 herrührende Forderungen
an die Stadtgemeinde geltend zu
machen haben, fordern wir auf,
ihre Rechnungen spätestens
bis zum 20. April d. J.
einzureichen, da sonst die recht-
zeitige Vergleichung der For-
derung nicht mehr möglich ist.
Später eingereichte Rechnungen
können erst nach Beendigung
der Abschlussarbeiten unserer
Kassen bezahlt werden.**

Merseburg, den 3. März 1908.
Der Magistrat.

**Öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung
Montag den 9. März 1908,
abends 6 Uhr.**

- Tagesordnung:**
1. Wahl neuer Mitglieder der neuen
Schuldeputation.
 2. Einsetzung einer geschickten Kommission
für Beratung einer Vermehrung der
Einnahmen.
 3. Überweisung von Disziplinär-Beiträgen
an die Unterverwaltung für die
städtischen Beamten.
- Geschliche Sitzung
Personalien.
Merseburg, den 2. März 1908.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Baege.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen
der Firma W. Pfefferkorn & Co., Ob- u.
d. S., in Merseburg wird, nachdem der in dem
Versteigerungsprotokoll vom 18. Dezember 1907 an-
genommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen
Beschluß vom 23. Dezember 1907 bestätigt ist,
hierdurch aufgehoben.

Merseburg, den 26. Februar 1908.
Königliches Amtsgericht.

Holz-Auktion.

Freitag den 6. März, mittags 1 Uhr,
sollen auf dem Neumarkt-Friedhofe
28 Haufen Birken-, Eichen- und
Kastanienholz,
zum Teil Ausholz, Stangen und Abraum,
meistbietend verkauft werden, wozu Kaufsüchtige
eingeladen werden.
Der Gemeindefürsorgeamt von St. Thoma.

Wohnung für einzelne Person per 1. April
oder 1. Juli zu vermieten **Markt 26.**

Zum 1. Juli wird von ruhigen Unberufenen
Leuten eine Wohnung von 40-45 Zimmern zu
mieten gesucht. Geil. Offerten bitte unter
H 8 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

zum 1. Juli d. J. v. f. Leuten
eine Wohnung innerhalb der
Stadt, bestehend aus Stuben, 2 Kammern,
Küche und Zirkel im Werte von 60 Tl.
Offerten mit Preisangabe unter **L** befindet
die Exped. d. Bl.

Junge Dame sucht
freundl. möbl. Zimmer
event. mit Mittagstisch. Offerten unter
L P 27 an die Exped. d. Bl. erbeten.



Für Kinder

gibt Dr. Oster's Vanille-Pudding-Pulver eine vor-
züglich schmeckende und nahrhafte Speise. Besser
als Fleisch! Wenn man Fruchtsaft oder Kompott
beifügt, ist es eine Delikatesse und bringt den
Kindern einen ruhigen Schlaf. 1 Stück 10 Pfg., 3
Stück 25 Pfg. Allen Milchspeisen gibt Dr. Oster's
Vanillin-Zucker à 10 Pfg. den feinsten Vanille-Geschmack.

Man weise Nachahmungen zurück.

Bobrow, 2 gr. Stuben mit Küche, 1000 ft
an einzelne Leute zu vermieten
Neustadterstraße 4.
Schönes großes
gut möbl. Gartenzimmer
für zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

**Gut möbliertes Wohn- und
Schlafzimmer**
zu vermieten. Offerten unter **F F 10** an
die Exped. d. Bl.

Wohnenstraße 33
Wohnhaus
(einst. Licht, Bad, elektr. Licht) Versteigerung und
güterem Garten zu verkaufen. Näheres
daneben haft.

3 ft Restaurant zu verpachten. Rest.
20 ft-Marke.

A. Ritzler, Gasse a. S. Steinhew 4.
Eidgütiger Notar

200 Mark
für 1/2 Jahr zu 10 Pro. Anlehen zu leihen
Beide Offerten unter **M K 100** hauptpost-
lagernd Versehung.

Ein fast neues Fahrrad
für zu verkaufen **Neumarkt 54.**

Gröss. Kinderbett m. Matratze
zu verkaufen Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kinderwagen
billig zu verkaufen **Becke Bauer 8**

Ein fast neuer Klapwagen
sowie ein Handwagen
leben zu verkaufen **Schortaer Nr. 32**

**Blumen-
und Gemüse-Sämereien**
aus den Kulturen von Carl Wih. Nand-
hannover sehr gut

Walther Bergmann,
Groß-Kaffee-Rösterer.

Schweineschmalz
garant. rein, amerit. a F 50 Pf.

Gänsefett
garant. rein, a F 1,30 M.

Rübensaft
a Bd. 18 Pf.

Sprossen
a Kiste 75 Pf.
empfiehlt **Emil Wolff.**



Ia. starke Hasen,
wilde Kanin,
Ia. Reh- Damwild- Spieser- u.
Wildschweins- Rücken- Keulen-
Blätter und -Kochfleisch,
Fasanhäute, Schnee- u. Hasel-
hühner,
franz. und steyr. Poularden,
Kapaunen, Perl- u. Kochhühner,
Puter und Puthennen.

Feinste lebende Spiegelkarpfen,
lebende Schleien und Hechte
empfiehlt billig

Emil Wolff.

Geschäfte Apfelsinen
von ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt
Walther Bergmann,
Groß-Kaffee-Rösterer

Frisch eingetroffen:
Junge Buter, Capaunen, Boulets,
Perlhühner, Pariser Kopfsalat
und Radieschen,

guttrockene Malta-Kartoffeln,
hochfeinste engl. Matjes-heringe,
eingemachte Preiselbeeren,
Feidelbeeren, Kastanien, Pflaumen,
amerikanische Apfelsäure,

Peffer- und Senfgurken, frischen
russischen Salat
empfiehlt **C. Louis Zimmermann**

**Bürgerverein
Süd und West.**
Freitag den 6. März 1908,
8 1/2 Uhr abends,
Mitglieder-Versammlung
im Lehninger Hof

1. Besichtigung des Protokolls der letzten Ver-
sammlung.
2. Besprechung über die Erweiterung der Staats-
angehörigkeit von H. d. Preußen.
3. Vortrag des Herrn Lehrer **Grompler** über
Wittenswürdigkeiten.
4. Beschlußsachen.
Häusliches Erheben der Mitglieder er-
wünscht. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

**Gesellschafts-Verein
„Euterpia“**
gegr. im Jahre 1894.
Sonntag den 8. März in der
Kahle-Wilhelms-Halle

großer Theaterabend.
Zur Aufführung gelangt:
Großer Lachserfolg
**Ein Abenteuer
in Ostende.**

Schwank in 3 Akten.
Nach dem Theater
Tanz.
Der Vorstand.

**Gesellschafts-Verein
„Wilde Bande“.**
Sonntag den 8. März
**Ausflug
nach Meuschau**
(Schmidts Caféhof.)
Dafelst von nachmittags 3 und
abends 8 Uhr an
Tänzen.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Schkopau.
Caféhof zum Raben.
Sonntag den 8. März, von abends 7 Uhr ab,
Tanzmusik.
wozu freundlichst einladet **A. Reinsberger.**

Atzendorf.
Sonntag den 8. März, findet das
III. Stiftungsfest
des Radfahrer-Vereins „All Seil“
statt.
Der Vorstand.

Goldne Angel.
Sonabend und Sonntag
**Bockbier-
fest.**
ff. Bod aus der
Brauerei Sternburg.
Musikalische Unterhaltung:
Selbstgebackenen Speck- u.
Stirichfuchen.

Hubold's Restauration.
Schlachtfest.

Marings Restaurant.
Sonabend
Schlachtfest.
Verkauft Freitag nachmittags von 4 Uhr an
frische Wurst.
Sonabend von früh an
Schweinefleisch, Schmeer
und fettes Fleisch.
Märgelbrake 6.

**Deutscher
Flottenverein**
(Ortsgruppe
Merseburg).
Vortragsabend
(mit Lichtbildern)
des Herrn Direktors **Dr. Karl Weigt**
ans Hannover über „Auten“, am
Freitag den 6. März d. J.,
abends 8 Uhr,
im Saale der „Reichstrone“.
Eintritt frei gegen Vorweisung der
Mitgliedskarte für 1908.
Die Damen bitten wir, die Hölle in der
Garderobe abzugeben.
Der Vorstand.

**Kavallerie-
Verein.**
Merseburg.



Sonabend den 7. März, abends 8 1/2 Uhr,
Versammlung.
Der Vorstand.

**Kirchlicher Verein
St. Maxim.**
Montag den 9. März, abends 8 Uhr, in
der Reichstrone
Familien-Abend.
Zum Gedächtnis des Vaters J. v. Lichendorff:
Vortrag
des Herrn Lehrer Hanswald; Gesänge und
Gebete von Lichendorff.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

**Gesellschafts-Verein
„Gute Freunde“**
hält Sonntag den 8. März von nachm.
3 und abends 8 Uhr ab bis spät sein
1. Vergnüen
im „Angarten“ ab. Der Vorstand.

Tanzstunde.
Das Schützentränken der Tanzstunde
1907 findet Sonnabend den 7. März abends
8 1/2 Uhr im Casino statt.
Die betheiligt gemessenen Damen und Herren
werden zu einer Umklekabinen Freitag den
6. März abends 8 1/2 Uhr nach d. m. „Casino“
gebeten.
C. Ebeling.

**Gesellschafts-Verein
„Wilde Bande“.**
Sonntag den 8. März
**Ausflug
nach Meuschau**
(Schmidts Caféhof.)
Dafelst von nachmittags 3 und
abends 8 Uhr an
Tänzen.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Schkopau.
Caféhof zum Raben.
Sonntag den 8. März, von abends 7 Uhr ab,
Tanzmusik.
wozu freundlichst einladet **A. Reinsberger.**

Atzendorf.
Sonntag den 8. März, findet das
III. Stiftungsfest
des Radfahrer-Vereins „All Seil“
statt.
Der Vorstand.

Goldne Angel.
Sonabend und Sonntag
**Bockbier-
fest.**
ff. Bod aus der
Brauerei Sternburg.
Musikalische Unterhaltung:
Selbstgebackenen Speck- u.
Stirichfuchen.

Hubold's Restauration.
Schlachtfest.

Marings Restaurant.
Sonabend
Schlachtfest.
Verkauft Freitag nachmittags von 4 Uhr an
frische Wurst.
Sonabend von früh an
Schweinefleisch, Schmeer
und fettes Fleisch.
Märgelbrake 6.



Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage
Steinstrasse 9

ein

Schuhwaren-Geschäft

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, alle mich Bechrenden stets prompt und reell zu bedienen. Um geneigte
 Unterstützung bittet
 Hochachtungsvoll

Hermann Wunsch, Schuhmachermeister.

Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen schnell und gut.

D. O.

Täglich frisch:
 Wierbach
 Lübburg.

ff. Tafelbutter 65 Pf.
 ff. Palmbutter 67 Pf.
 ff. Palmöl netto 50 Pf.
 Reines Schweinefett 50 Pf.

Süßrahm-Margarine
 70 und 80 Pf.
Allerfeinste Pfd. 85.
 Za. 1 Pfd. Zucker gratis.

Otto Gottschalk.

Vorzügliche
Souchong-Teemischungen
 a Pfd. M. 3-5,00 und

Kakao
 a Pfd. M. 2,00

empfeht die **Dom-Apothek Merseburg.**

Baseline-Gold-Cream-Seife
 v. Bergmann & Co., Berlin v.
 Frkf. a. M., mildeste aller Seifen, be-
 sonders gegen raube und spröde Haut, so-
 wie zum Waschen und Baden kleiner
 Kinder. — Dose a Pfd. 3 Stk. 50 Pf.
Stadt-Apothek und Dom-Apothek.

Prima fette Ware
 extrafein

Ww. Kolbe,
 Hofschlächtere, Egitberg.

Pa. Mastochsenfleisch
 a Pfd. 60 und 65 Pf.
 empfiehlt **L. Nürnberger.**

Achtung!
 Prima Rossfleisch a Pfd. 30 Pf.,
 Sauerbraten, Schinken,
 ff. Knack- und Schlackwurst sowie
 warme Würstchen.
W. Naundorf,
 Fleischer Keller 1.

Sofort tätigen
Tischlergesellen
 sucht **W. Foradorf, Schmalstraße**

Ein zuverl. **Geschirrführer**
 wird angenommen **Hertel, Saalftr.**

Jüngerer Arbeiter
 sowie
Frauen und Mädchen,
 in Kartonagenarbeit geübt, finden Be-
 schäftigung bei

C. Görling.

Kräftiges Mädchen vom Lande,
 welches Oftern die Schule verläßt, sucht zum
 1. Mai Stellung bei guter Behandlung in
 Privatfamilie. Näheres in der Exped. d. Bl.
 Gehalt wird Frau oder Fräulein, welches
Wäsche ausbessert
 und gleichzeitig **Knaben-Anzüge** verfertigt.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



Salvator

aus der weltberühmten Paulaner-Brauerei
 München empfiehlt in Cypous und
 Flaschen

Carl Schmidt,

Bier-Verlag, Unteraltenburg 10.

Als vollkommener Ersatz für Wahrheit zeichnen
 sich meine fertigen

Konfirmanden-Anzüge

in verschiedenen Stoffarten und bester Verarbeitung
 aus.

In allen Preislagen
 von 6,50, 8,00, 10,00, 12,00, 15,00 — 25 Mark
 unter Garantie für Haltbarkeit.

Lehrlings- und Berufs-Kleidung

für alle Gewerbe und Industriezweige.

Oskar Zimmermann,

Spezial-Haus

für fertige Herren- u. Knaben-Garderoben,

Merseburg, Markt 13.

Mitglied
 vom Merseburger Rabatt-Sparverein.

Nordsee-Fischhalle,

Merseburg, Entenplan 9.

Telephon 333.

Freitag früh große Sendung

grüne Heringe und Seefische.

Ferner empfehle die besten Marken von

Fischmarinaden.

Aus der Räucherel

feinste Kieler Räucherwaren.

F. Karl Siebert.

Ba. Rostfleisch!

Reinh. Möbius, Oberbreitstr. Telephon Nr. 349.

Merseburger Musik-Verein.

Donnerstag den 12. März 1908,
 abends 7 Uhr,
 im Tivoli-Saale

**zweites
 philharmonisches Konzert
 des Leipziger Winderstein-
 Orchesters**
 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters
Hans Winderstein.

Eintritt gegen Vorzeigung der Mitglieds-
 karten. Sperrkarten zu 50 Pf. in der
 Stollbergischen Buchhandlung bis Donnerstag
 mittag. Ebenda Eintrittskarten zu 3 und 2
 Mark für Nichtmitglieder.

Der Vorstand.

Fräulein, Ant. 30, Markt, w. 1 m. ein.
 sol. Herrn od. Frä. o. k. pass. Alters zu
 verb. Off. unt. T. M. 33 Hauptpostlagernd
 Halle a. S.

50 Mark Wochenlohn

oder
50-60% Provision
 erhält jeder, der den Verkauf meiner brauch-
 bollen Waren, sowie werksicheren
 Schilber übernimmt. Vertretung wird auch als
 Nebenbeschäftigung übergeben. Branchenkenntnis
 ist nicht erforderlich. Es verbleibe daher
 niemand, Original-Wuster und Katalog zu
 verlangen durch

L. Klöckner, Erbach (Westermund)

Schneiderei

wird angenommen. Zu erfragen
Rosental 10.
 Zum 1. April wird wegen Erkrankung des
 Mädchens ein
älteres zuverlässiges Dienstmädchen
 bei gutem Lohn gesucht.

Wfarrre Aleinkanna.

Ein älteres Dienstmädchen
 oder eine Aufwartung
 für den ganzen Tag zum 1. April bei hohem
 Lohn gesucht **Unteraltenburg 42, 1.**

Anständiges Mädchen, welches Oftern die
 Schule verläßt, als

Aufwartung

gehucht **Werkzeugsstraße 59, 2. Etage.**

Aufwartung

sofort gesucht **Beckestraße 1.**

Fleißiges sauberes Mädchen als

Aufwartung

für den Vormittag sofort gesucht

Saalfstraße 11, 1.

Ein Wagenstebel verloren. Abzugeben
 gegen Belohnung in der

Werkzeugs- zur Sonne.

Für die Armenliste gingen ein: Fr.
 Geh.-Mat Luerde 8 Mk.; Fr. Probst Gungardt
 4 Mk.; Ungenannt 15 Mk.; Fr. Geh.-Mat
 Wäcker 5 Mk.; Fr. v. Zerby 10 Mk.; 5 Pf.
 Wurst, 2 Pf.; Gutsferment von Ungenannt;
 25 Pf. Reis von Ungenannt; 10 Pf. Speck,
 4 Pf. Talg vom Fleischwurst. W. Göbe; 1 Fahre
 Holz von Herrn Graml sen., worüber dankend
 quittiert

Der Vorstand

des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Der heutigen Nummer liegt ein
 Prospekt der Genossigen Werke **Bauer &
 Cie., Berlin SW. 48.** bei.

Dazu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 5. März. Gestern vormittag wurde an der Schleuseninsel eine weibliche Leiche gelandet. Die Leiche weist erhebliche Schädelverletzungen auf, so daß ein Verbrechen wahrscheinlich ist. Nach der Kleidung zu urteilen, handelt es sich um eine Person aus dem Arbeiterstande. Die Tote war 20 bis 30 Jahre alt. Die Leiche, welche schon sehr lange im Wasser gelegen haben muß, wurde nach dem Trothaer Friedhof überführt. — Die Frau eines hiesigen Klempners hatte ihr ein Jahr altes Kind auf den Tisch gelegt, um es zu baden. Das lebhafte Kind fiel aber herunter und ist einen auf dem blickt am Tisch stehenden Kanonenofen bündlichen Kopf mit kochendem Wasser berab. Das Kindchen wurde darauf verbrüht, daß es bald darauf im Krankenhaus verstarb.

† Raundorf bei Löbjuhn, 3. März. In der Sonntagsnacht gegen 1/2 1 Uhr wurde an dem einsam gelegenen Gasthof „Koes Haus“, in dem sich die Besitzerin mit ihrem Sohne bereits zur Ruhe begeben hatte, durch Klopfen an der Haustür Einlaß begebrt. Als der Sohn der Besitzerin das Fenster öffnete, um zu sehen, wer draußen stehe, wurde er durch einen Schlag tödlich verletzt. Der Täter ist nicht ermittelt. Die mysteriöse Angelegenheit bedarf noch der Aufklärung.

† Raumburg, 5. März. Zum ersten Domprobiergen und Superintendenten hier ist der Prediger der Lazarus-Gemeinde in Berlin, v. Gerßdorf, gewählt worden.

† Oera, 5. März. Hier erschöpfte der Weber Fritzke seine Kraft und erhängte sich hierauf selbst.

† Leipzig, 5. März. Einer jungen Dame von hier wurde in der Nacht zum Montag gegen 1 Uhr auf der Eisenbahnfahrt von Gens hinter kurz vor Raahat, als sie im Abteil eingeschlossen war, eine Tasche mit einem bedeutenden Geldbetrage geklopft. Der Dieb ist ein 17-jähriger junger Mann, der in Gens in das Wagenabteil eingeschleust war; er hatte vorgegeben, aus Döbeln zu stammen, und behauptet, daß er von der Künstlerakademie in Venedig, die er besuche, ein Rundreisefilet nach Dresden bekommen habe. Als die Dame beim Einfahren in den Bahnhof in Raahat den Diebstahl entdeckte, sprang der Würstler sofort aus dem Zuge und entkam durch die Flucht.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 6. März 1908.

Frühere Schulentlassung. Die Königl. Regierung zu Merseburg, die KreisSchulinspektoren ermächtigt, auch in diesem Jahre überall da, wo die Konfirmation der zur Schulentlassung gelangenden Kinder am 29. März oder früher stattfinden und wirtschaftliche Gründe die Entlassung aus der Schule zum 31. März erwünscht machen, diese auf Antrag der Eltern bzw. Pfleger zu dem genannten Termine zu gewähren.

Erlebte Lehrerkellen. Nach dem Amtlichen Schulblatt sind im Regierungsbezirk Merseburg ausbleiblich oder vom 1. April ab eine katholische Lehrerkelle (in Holzweißig), sowie eine evangelische Lehrerkelle (in Schafstädt), 31 evangelische Lehrer- und 1 Lehrerinellen zu besetzen.

Das Kammergericht und die Spielautomaten. Das Kammergericht hat ein Urteil von großer Bedeutung gefällt. Seit drei Jahren kämpft die Polizei gegen die Spielautomaten, die nach ihrer Ansicht nicht aufgehoben werden dürfen, da ihre Benutzung ein Hazardspiel ist. Das Kammergericht ist aber der merkwürdigen Ansicht, daß es bei den Spielautomaten nur auf die Geschicklichkeit ankomme, und hat die polizeilichen Verfügungen für ungültig erklärt.

Mauscheln ohne Abzwang als Glücksspiel. Auf eine an und gerichtete Anfrage sei zur allgemeinen Kenntnisnahme wiederholt: Glücksspiele sind Spiele, bei welchen, wenn auch nicht ausschließlich, doch vorwiegend der Zufall den Ausschlag gibt, und bei welchen die Einsätze einen Vermögenswert haben. Dies trifft auf ein mit Einsätzen von 20 Pf. bis 2 Mk. gespieltes Mauscheln ohne Abzwang zu. Der Kartengeber hat, wenn er es ablehnt, das Spiel zu eröffnen, auf seinen Einsatz zu verzichten. Die Einsatzeigung über den Verlust dieses Einsatzes wird wesentlich von dem Wert der gegebenen und der als Trumpf umgelegten Karte, mühen vom Zufall bestimmt. Da jeder zum Kartenspielen gelangt, unterliegt jeder der Gefahr durch diesen Zufall seinen Einsatz zu verlieren. Die Aussicht auf Gewinn vermehrt oder ver-

ringert sich durch den Wert der zugekauften Karten. Da die Karten verdeckt zugekauft werden, ist auch hierbei der Zufall wesentlich bestimmend. Auch ohne Abzwang ist daher das Mauscheln ein Glücksspiel. (Entsch. 2. Str. Sen. K. O. vom 1. Novbr. 1907. 2. S. 536/07)

Das am Mittwoch im hiesigen Schloßgarten-salon von Frä. Elisabeth Schumann und Herrn Arthur Hartmann veranstaltete Künstlerkonzert war gut besucht und bedeutete für beide Mitwirkende einen vollen Erfolg. Herr Violinist Hartmann leitete die Darbietungen ein mit dem D-moll Konzert von Beuitemps, das, wie alle Konzerte dieses Komponisten, zwar in erster Linie Virtuosenmusik ist, aber von frischem, feurigem Leben erfüllt ist und bei seinem Reizsum an Melodie und Romanik seine Wirkung auf die Hörer nicht verfehlen wird. Nach der phantastischen Introduction erquidete geradezu das mit gesangvoller Schönheit gespielte Noagio, und im Finale vermochte die Charakterisierungskunst des Künstlers auch die Menge der reinen Virtuosenfeste zu verleben. Mit abgeklärter Ruhe und durchsichtiger Klarheit spielte der Künstler Präludium und Fuge von S. Bach. Die Stimmung des lobbaren Tonbildes fand in der Fuge ihre energische Fortsetzung, geübert zu imponierendem Gange. Zwei von Herrn Hartmann arrangierte Plecen, „Wiegeliel“ und die Raspsolie „Gien“, von dem färslich verstorbenen nordamerikanischen Komponisten Mac Dowell bildeten den Schluß der violinstischen Darbietungen. Der Künstler, der von Anfang an lebhaft gefeiert worden war, dankte für den rauschenden Beifall durch die Wiederholung des melodiosen „Wiegelielies“. Noch wärmer und enthusiastischer ward die Sopranistin, Fräulein Elisabeth Schumann, gefeiert. Frühlingsfestlich wie ihre Erziehung ist auch ihr Gesang in dem Kunst und Natürlichkeit in wirtsamer Mischung sich eint. Ihr Sopran ist von blühender Tonpracht, die auch bei Anwendung größter Energie nichts von ihrer feinen Rundung verliert. In der Vollendung und Feinheit des Vortrags, der Besetzung und Schattierung des Tones und der Akkuratheit der Deklamation ist die junge Künstlerin ohne hore Stufe erreicht. Sie erfüllt jeden Gesang mit ursprünglicher Innerlichkeit, so daß Ton und Wort vollkommen miteinander verschmelzen, sich zu Gestalten verbinden, und das Lied Leben gewinnt. Wie wußte die Künstlerin in dem Lieben von R. Franz die gläubige Liebesfestigkeit in „Auf dem Meere“, die müde Resignation in „Mutter, o sing' mich zur Ruh“, die vertrauende Zuversicht in der „Stillen Eiserheit“ und die genialische Energie in der „Genehung“ herauszukellen. Brahmens „Feldensamkeit“, „D liebliche Wangen“, die in Schönheit getauchte „Mainacht“ und das jubelnde „Meine Liebe ist grün“ wurden erkländend wieder gegeben. Dem ergreifenden Stimmungsbilde von R. Strauß „Morgen“ wurde die Künstlerin ebenso gerecht wie G. Wolf „Beschreibener Liebe“, Rubinstein „Es blinzt der Tau“ und „Neue Liebe“, die beide in allerdings sehr verschiedener Weise Lenz und Liebe feiern, und die „Morgenhymne“ von Genisfel erndeten die gesanglichen Vorträge. Der Beifall war nach der letzten Nummer jedoch so anhaltend, daß die Künstlerin, der gleich nach ihrem ersten Auftreten ein Lorbeerkranz überreicht wurde, Rubinstein „Neue Liebe“ wiederholte und damit ihren Dank abkaltete. Am Klavier, einem Alterschen Flügel, saß Herr Dr. Krone und führte die Begleitung mit großer Schmiegsamkeit und Discretion aus.

Zwei Schaulen wurden hier in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag gertrümmert und zwar das des Herrn Widerniebers Herrmann am Untenplan und des Herrn Kaufmann Herrfuch in der St. Ritterstraße. Aus beiden Schaulen wurden einige unbedeutende Fensterauslagen mitgenommen. Als Täter soll ein gemisser Hud aus Dresden, der von Merseburg gebürtig ist, in Betracht kommen. Er wurde noch in der Nacht in Haft genommen, doch konnte er nicht vernommen werden, da man es anscheinend mit einem Geisteskranken zu tun hat. Die beiden Vordienhaber darten ihre Schaulen vor sicher, so daß derangerichtete Schaden nur gering ist. Wie schon in den früheren Jahren, werden wir auch in diesem Frühjahr wieder von der elektrischen Straßenbahn Halle-Merseburg gebeten, folgende Warnung bzw. Ermahnung zu veröffentlichen: Mit Eintritt der wärmeren Witterung haben namentlich die Kinder wieder mehr Gelegen sich auf den Straßen und Wägen unversäumlern. Es dürfte daher an der Zeit sein, zur Vermeidung von Unfällen auf die Gefahren, welchen die Kinder durch unvorsichtiges Verhalten, besonders in Straßen mit Straßenbahnlinsen ausgesetzt sind, hinzuweisen. Vielfach versuchen die Kinder, sei es beim Weg nach

oder von der Schule, oder beim Spielen auf der Straße, aus Sorglosigkeit oder gar Uebermut, nach vor dem fahrenden Straßenbahnwagen den Straßen-damm zu überschreiten, ohne sich der großen Gefahr, welcher sie damit ausgesetzt sind, bewußt zu sein, bzw. diese zu erkennen. Mit Vorliebe laufen die Kinder auch an den äußersten Vordanten der Bürgersteige entlang, was in den Straßen, wo die Gleise nahe an diesen liegen, nicht ungefährlich ist. Ferner kommt es oft vor, daß sich Kinder an die fahrenden Straßenbahnwagen anhängen und dann, nachdem sie eine Strecke mitgefahren sind, beim Verlassen des Wagens blümlings und ohne auf den übrigen Straßeneverleht acht zu geben, quer über die Straße laufen. Es dürfte fider von guter Wirkung sein, wenn die Kinder durch die Eltern und auch in der Schule von Zeit zu Zeit entsprechend belehrt und ermahnt würden, sowohl vor Straßenbahnwagen als auch hinter diesen, sowie zwischen Fußwerkten hindurch nie unbeachtet die Straße zu überschreiten und in den Straßen, wo die Gleise nahe am Bürgersteig entlang führen, nicht an der äußeren Vordante entlang, sondern möglichst weit ab vom Gleise zu gehen, vor allen Dingen aber auch die Spielplätze möglichst weit von den Gleisen der Straßenbahn entfernt zu wählen.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

Spergau, 4. März. Gestern vormittag hat die schon bejahte Ghesrau B. aus Bengelsdorf ihrem Leben dadurch ein Ende gemacht, daß sie sich die Pulsadern öffnete und dann in die Saale stürzte. Etwa zwei Stunden später wurde die Leiche in der Nähe von Gölmissig gelandet. Was die alle Frau zu diesem traurigen Schritte veranlaßt hat, konnte nicht festgestellt werden. (D. Z.)

S Corbeitha, 5. März. Ueber die Verhaftung eines Expreffers berichtet das „B. Z.“: Vor einigen Tagen erhielt eine reiche Dame in Straßburg einen Brief, in dem sie aufgefordert wurde, 2000 Mk. unter einer Nummer postlagernd nach Corbeitha zu schicken; wenn sie das nicht tue, so würde über eine Bombe ins Haus geschleubert. Die Dame übergab den Brief der Staatsanwaltschaft, und so konnte man des Täters habhaft werden. Einige Tage darnach wurde von Merseburg aus in Corbeitha angefragt, ob dort ein Brief unter dieser Nummer da liege. Man ließ sich die Beschreibung des Mannes geben, und einige Stunden darauf stieg ein Mann aus dem Zuge, auf den die Beschreibung paßte. Er ging zwei Stunden vor dem Postamt auf und ab; dann verschwand er. Bald darauf trat ein junger Mensch ins Postamt und forderte den betreffenden Brief. Man fragte ihn, ob der Brief für ihn wäre. Er verneinte es. Der Mann stände draußen drei Beamte der Post gegen die Uniform aus und gingen nach der Wohnung, wo der Mann stand. Auf den Ruf: „Hast du!“ ergriß jeder einen Arm, einer faßte ihn am Kragen. Der Mann wurde verhaftet und dem Waisenspieler Gericht übergeben.

S Mächeln, 4. März. In der letzten Stadtverordneten-sitzung lehnten die Stadtväter das Ersuchen des Landrats des Kreises Querfurt, hier eine künftige Freibank zu errichten, ab mit der Motivierung, daß ein Bedürfnis hierzu nicht vorliegt und die bisherige Handhabung des Verkaufs minderwertigen Fleisches zu Unzuträglichkeiten nicht geführt habe. Weiter wurde beschlossene, das Rathaus in diesem Jahre einer Restaurierung zu unterziehen. Die Versammlung nahm sodann Kenntnis von einem Schreiben der Königl. Regierung zu Merseburg vom 16. Januar d. J., betr. Aufbesserung der Gehälter der Kommunalbeamten; hier steht man indessen in dieser Frage auch auf dem vom Magistrat geteilten Standpunkt, daß es wohl Sade der Königl. Regierung ist, in diesem Punkte selbst Opfer zu bringen, da ja gerade die Kommunalbeamten einen großen Teil ihrer Zeit und Arbeitskraft auf Angeltgehensien verwenden müssen, die zu anderen Verwaltungszweigen gehören.

S Scheubitz, 2. März. Am Sonnabend vormittag fand im Rastellerteale die Verpachtung der der Stadigemeinde Scheubitz gehörigen Jagd, soweit sie die Feldmarken mit rund 423 Hektar umfaßt, auf die Zeit bis Ende April 1914 statt. Es hatte sich eine ganze Anzahl Pachtwilliger eingefunden, um die Jagd, die bisher an Herrn Stadigutbesitzer Hoffmann mit 625 Mk. verpachtet war, zu erhalten. Das Angebot wurde mit 600 Mk. abgegeben, stieg aber schnell und erreichte nach kurzer Zeit die Summe von 1320 Mk., geboten von Herrn Faulhaber-Lehzig-Göhlis. Dieser Bieter blieb mit Herrn Fleischermeister Bernate-Wahren, welcher rund 1310 Mk. bot, als Bestbietender, an das Gebot gebunden.

Korrespondent.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sonntags, Illustr. Sonntagsblatt mit
14 farbiger Modebeilage.
Freitag, landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sonntags, Illustr. Sonntagsblatt mit
14 farbiger Modebeilage.
Freitag, landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sonntags, Illustr. Sonntagsblatt mit
14 farbiger Modebeilage.
Freitag, landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Nr. 56.

Freitag den 6. März 1908.

34. Jahrg.

Ein neuer Reichsfinanz-Vorschlag.

Als der renommierte bayrische Staatsfinanzmann Freiherr von Stengel das Reichsschatzsekretariat übernahm, da glaubten sehr viele, daß nun endlich der richtige Mann gefunden sei, um dem Reiche dauernde Reformmaßnahmen zu schaffen, welche genügen, um die stetig wachsenden Ausgaben zu decken, ohne dem Volke oder einzelnen Klassen desselben drückend zu sein. Heute weiß man, daß man sich in dieser Beziehung getäuscht hat. Denn der genannte Reichsschatzsekretär ist selbst sich seiner Unzulänglichkeit bewußt geworden und hat die Hilfen ins Korn geworfen, nachdem seine neuen Steuerreformpläne eine nahezu allseitige Ablehnung erfahren haben. Mit großer Spannung sieht man nun der Amtierung seines Nachfolgers, des Staatssekretärs Sydow, entgegen, da derselbe kein jüngster Finanzmann ist, sagt man zunächst auch weniger hohe Erwartungen auf ihn, aber man sollte sich erinnern, daß es auf den verschiedensten Gebieten schon Dilettanten waren, welche Entwürfen machten, Fortschritte herbeiführten, neue Steuern erdachten, den Nagel auf den Kopf trafen, so daß man beinahe sagen kann: „Was der Versuch der Versuchungen nicht sieht, das findet oft in Einfall ein Dilettantengemüt.“ Man will übrigens wissen, daß die Stengel'schen Novellen durchaus nicht in den Papierkorb geworfen worden sind, sondern im Reichsschatzamt angearbeitet werden. Die im Auge behaltenen Punkte der Reform betreffen die Verbrauchssteuer, die Besteuerung der Fabriksteuer erhalten und die Wanderlohnsteuer vorläufig nur die teuren Tabaksorten treffen. Selbstverständlich hat Herr Sydow die Anweisung dazu gegeben.

Es werden ihm bereits aber auch ureigene Steuerprojekte zugeschrieben. Man behauptet, der ehemalige Staatssekretär des Reichsschatzsekretärs gehe damit um, dem Reiche aus der Hofverwaltung außerordentlich höhere Einnahmen zu verschaffen. Er wolle Reformmaßnahmen um viele Millionen durch Steigerung der Postgebühren der Zeitungen erzielen. Auch die Telegraphenverwaltung soll weit rentabler gemacht werden durch Erhöhung der Worttarife für Inlandtelegramme von 5 auf 7 Pf., während die Grundrate von 50 Pf. für zehn Worte beibehalten werden solle. Mit solchen Vorschlägen, die als „kultur- und verkehrsfeindlich“ bereits bezeichnet werden, dürfte der neue Schatzsekretär jedoch gründlich Fiasko machen. Bestimmten behaupten schon jetzt, er werde auf dem schwierigen Posten viel rascher abwickeln, als Herr v. Stengel. Die Erfüllung der ihm obliegenden Aufgaben findet ja auch gar zu schwierig. Kommt der Schatzsekretär mit dem Vorschlag der Einführung direkter Reichssteuern, so schreiben die einzelstaatlichen Regierungen, so schreiben die parlamentarischen Vertreter, so schreiben die und deren parlamentarische Vertreter, um Hilfe; und kommt er mit Vorschlägen zur Vermehrung der indirekten Steuern, so wird ihm von den anderen Seiten nachgewiesen, daß das indirekte Steuersystem bereits bis zur Unertüchtigkeit ausgebaut worden sei und wie uns obnedies schon auf dem Wege zu portugiesischen und japanischen Steuerzuständen befänden.

Schon seit Jahren arbeiten eine Menge volks- und finanzwirtschaftlicher Gelehrten an einer gründlichen theoretischen Lösung des Reichsfinanzen-Problems, die den Regierungen und der Reichsversammlung genehm sein würde. Eine Menge Vorschläge sind in dieser Beziehung bereits gemacht worden, ohne daß einer derselben Anfang gefunden hätte. Soeben ist wieder ein solcher Reformvorschlag gemacht und in einer Broschüre veröffentlicht worden, deren Verfasser ein Justizrat Bamberger ist. Der Vorschlag zielt auf eine Ausbeutung des Erbrechts durch das Reich ab und geht dahin, daß beim Fehlen eines Testaments zwar die nahen Verwandten und die Erbtöchter wie bisher erben sollen, daß aber das Reich die Seitenverwandten erben soll. Er schlägt den Ertrag, den das

Reich von der Übernahme dieses Erbrechts haben würde, auf jährlich 500 Millionen Mark. Der betreffende Herr hat jedoch augenscheinlich nicht bedacht, daß die Hauptwirkung einer solchen Reform die sein würde, daß ein jeder oder wenigstens die meisten von denen, die etwas in Betracht kommenes zu vererben haben, rechtlich ein Testament machen und daß die Seitenverwandten dahinterher sein würden, ihn zu veranlassen, sie nicht zugunsten des Fiskus zu benachteiligen. Nun gibt es ja viele Leute, die ihren Seitenverwandten die Erbschaft nicht gönnen — aus diesen oder jenen Gründen —, die aber in der Regel Freunde oder Verwandten haben, denen sie die Erbschaft eher gönnen, als dem Reiche. Solche Erblasser dürften aber vielfach auf den Ausweg beschreiten, ihre Hinterlassenschaft wohlthätigen Zwecken testamentarisch zu verweisen.

Sicher wäre die Summe viel viel geringer, welche das Reich von einer solchen Reform des Erbrechts haben würde, als die ist, welche Justizrat Bamberger herangezogen hat. Immerhin sollte der Versuch gemacht werden, das Erbrecht in dieser Weise umzuformen und zu vereinfachen. Dem Reiche würde dadurch auch im schlechtesten Falle eine nicht zu verachtende Mehreinnahme und den Gerichten die oft mühevollste Arbeit der Aufsuchung der Seitenverwandten erspart werden, soweit dieselben testamentarisch nicht bedacht sind. Besonders wichtig würde es dabei sein, die Grenze festzusetzen, nach welcher Verwandtschaftsgrade das Erbrecht des Reiches zu beginnen hätte. Unangenehm müßte bleiben das Erbrecht des Oanten, der Kinder, Enkel, Urenkel, der Geschwister und deren Kinder. Justizrat Bamberger möchte die Grenze nicht so weit ausgebeugt wissen. Dieser Umstand hat natürlich mit dazu beigetragen, daß er zu einer so hohen Summe gelangt ist. Mit der von ihm proponierten Einschränkung wird sein Vorschlag niemals durchbringen können.

Die Vorgänge in Marokko.

Die französischen Offiziere haben alle Hände voll zu tun, um plausible Vorwände für den neuen Eroberungszug zu finden. Eine halbamtliche Note vom Dienstag hebt hervor, die dem General Vauvrey



Aus dem Lager der französischen Expeditionstruppen wird folgendes gemeldet: Nach einem im Binal Kuba Sid ben Sidman ausgegebenen Telegramm des Generals d'Amade haben die Truppen in Sid ben Sidman ein Lager bezogen.

Die Jalba haben sich mit ihren Herden in die nordöstlich gelegenen Korlehenwälder zurückgezogen. Die Kolonne Lids hat von ihrem Standort aus nach allen Richtungen hin Aufklärungsmärsche unternommen. Die Kolonnen haben ihre Detachements bis nach Sid Mohammed ben Zmail vorgeschoben, das sechzehn Kilometer südlich vom Binal liegt. Die Kolonnen trafen auf keinen menschlichen Widerstand. Von der Reichs wird gemeldet, daß eine Mahalla Mulay Hafid nach Sidta zurückkehrte.

General Vauvrey beabsichtigt, bei dem Expeditionskorps des Generals d'Amade, welches dem Eintreffen der Verstärkungen etwa 13000 Mann haben dürfte, einen Nachrichtenendienst gleich dem im Gebiete der Beni Snaissen und Sidoran einzurichten. Das Blatt „Messidor“ bemerkt, daß die Senegalischen auch im Felde stets ihre Weiber mit sich führen, wodurch der Proviantdienst sehr erschwert werden dürfte.

Angriff Mulay Hafid auf Marokko? Eine Note des spanischen Ministers des Auswärtigen teilt ein Ersuchen Mulay Hafid mit, welches dahin ging, daß das Konsularkorps vermitteln möge, daß Abdul Asid seine Truppen aus Marokko zurückziehe, welches er, Mulay Hafid, angreifen beabsichtige. Der Minister des Auswärtigen sagt hinzu, er habe dem Konsul in Marokko empfohlen, auf das Ersuchen des Mulay Hafid zu erwidern, daß die Konsuln der auswärtigen Mächte sich in die inneren Angelegenheiten Marokkos nicht einmengen könnten, und daß sie hoffen wollten, daß Mulay Hafid den Angriff unterlassen werde, da es wahrscheinlich sei, daß europäische Interessen darunter leiden würden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Ausschreitungen gegen die Deutschen in Budweis wiederholten sich am Dienstag abend. Deutsche wurden mit Steinen beworfen und beschimpft; eine bewaffnete Abteilung mit gezogenen Säbeln und Gendarmen stellte die Ruhe wieder her.

Italien. Die Regierung hat der Deputiertenkammer mitgeteilt, daß die Ernennung einer königlichen Kommission zur Untersuchung der während des Rasi-Prozesses beim Unterrichtsministerium jutage getretenen Mißstände beabsichtigt. Die Kommission wird aus Senatoren und Deputierten, im ganzen aus acht Mitgliedern bestehen. Es wird hinzugefügt, daß verschiedene Maßregelungen schon erfolgt seien und weitere folgen würden.

Belgien. In dem neuen Abkommen, betreffend die Angleichung des Kongosstaates, ist nach glaubwürdigen Mitteilungen auch die Abtretung der dem König gebührenden Besitzungen zu Kap Ferrat in Frankreich an Belgien vorgesehen, deren Wert auf 15 Millionen Franc geschätzt wird. Ihre Abtretung soll dem König bis zu seinem Tode verbleiben. Dem „Globe Beige“ zufolge ist das Abkommen am Dienstag unterzeichnet worden.

Frankreich. Ein 19-jähriger Deutscher mit Namen Otto Schapper besuchte Dienstag nachmittag das Arsenal in Toulon und wurde dabei unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Er wurde zwar wieder in Freiheit gesetzt, jedoch gesucht, Toulon zu verlassen.

Rußland. Die Kaiserin Witwe von Rußland ist Mittwoch mittag in London eingetroffen und von dem König, der Königin, dem Prinzen und der Prinzessin von Wales am Bahnhof empfangen worden. — In der Reichsbuma brachten die Mitglieder der Rechten und der gemäßigten Rechten eine Interpellation an den Marineminister ein, ob ihm bekannt sei, daß einige Beamte des Marineministeriums, als festgestellt wurde, daß die englische Wert Widars die Ausrüstung des Kreuzers „Kurik“ nicht den Anforderungen gemäß ausgeführt hatte, nicht nur seine Selbstbesitz forderten, sondern anordneten, der Firma Widars geheime Zeichnungen neuer russischer Geschütze zuzuschicken und die Firma anzuweisen, Panzerplatten und neue